

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit



### Inhalt

Seite 1

*Vorwort der Sprecherinnen*

- Beate Ebeling, Susanne Löb, Katrin Morof

Seite 2

*Körperkult und Körperoptimierung*

- Redaktion: Beate Ziehres

### Vorwort Sprecherinnen

*Vorwort*

Liebe Kolleginnen,

FrauenGesundheit hat viele Facetten. Eine davon ist das Thema Körperkult und Körperkunst. Ein Thema, das seit einiger Zeit immer wieder auch in den Medien zu finden ist und in unterschiedlichen Ausprägungen zunehmend für eine steigende Anzahl von Frauen wichtiger wird. Anlass genug, uns in diesem Sondernewsletter damit zu beschäftigen.

Besonders Frauen waren und sind schon immer mit der Suche nach Schönheit und ewiger Jugend und mit ihrer Eigenoptimierung befasst. Waren früher Sport oder Fasten probate Mittel, werden die Möglichkeiten heute scheinbar grenzenlos: es gibt unzählige Varianten, den Körper zu chirurgisch (um) zu gestalten oder zu dekorieren, fast täglich erobern neue Möglichkeiten den Markt der Körperoptimierung. Dabei wird von vielen als Motiv für die Eigengestaltung häufig der Wunsch nach einem „Ausdruck meiner Individualität“ benannt. Doch steckt vielleicht noch mehr dahinter? Und welche Folgen nehmen „umgestaltungswillige“ Frauen möglicherweise in Kauf?

Dieser Sondernewsletter will zu einem Thema, das – auch aus gleichstellungspolitischer – Sicht viele Fragen aufwirft, einen ersten Überblick geben und zur weiteren Auseinandersetzung damit anregen.

Beate Ebeling, Susanne Löb, Katrin Morof

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

### **Jeder ist seiner Schönheit Schmied – doch wie glücklich macht der perfekte Körper?**

Der Schönheitswahn greift um sich. Zumindest gefühlt. Stimmt das? Die Statistik spricht eine deutliche Sprache: Die Zahl der Schönheitseingriffe ist im Jahr 2015 auf 21,7 Millionen weltweit gestiegen. Damit wurden laut Statistik 1,5 Millionen Behandlungen mehr als in 2014 vorgenommen. Am häufigsten legen Schönheitschirurgen übrigens in den USA und Brasilien Hand an, Deutschland liegt weltweit auf Platz 6 – bei den absoluten Zahlen. Wenn es um Brustvergrößerungen geht, belegt Deutschland sogar den 4. Platz nach den USA, Brasilien und Mexiko.<sup>1</sup> Sind wir (größen)wahnsinnig geworden? Was ist die Ursache, zählen in unserer Gesellschaft nur noch die äußeren Werte? Die Zahlen geben Grund zu einer eingehenden Betrachtung des Themas – auf der Suche nach Beweggründen, Hintergründen und Antworten auf die brennendsten Fragen.

### **Andere Länder, andere Zeiten, ähnliche Schönheitsideale – das gleiche Ziel**

Ein Blick in die Welt zeigt, dass Körper überall und immer Ausdruck einer zeitlichen, geografischen, und kulturellen Einbindung sind und waren. Um der Schönheit willen werden Körper schon seit Jahrtausenden verändert, manipuliert und malträtiiert. So können die Angehörigen altägyptischer Dynastien, für die Ästhetik einen hohen Stellenwert einnahmen, als Erfinder\*innen der Bulimie gelten. Denn sie legten nicht nur Wert auf eine schlanke Silhouette, sondern liebten gleichzeitig opulente Mahlzeiten. So schob man sich eine Pfauenfeder in den Hals, um Erbrechen herbeizuführen und anschließend hemmungslos weiterschlemmen zu können.

Weißer Haut galt schon im antiken Griechenland als Schönheitsideal. Die Griechinnen bleichten ihren von Natur aus dunkleren Teint mit einer Paste aus Blei, Wachs, Öl und Eiweiß, die sie als Make-up auftrugen. Doch Blei ist nicht frei von Nebenwirkungen: Blutarmut, Gliederlähmung, mitunter sogar Blindheit waren die Folge dieses Schönheitshandelns. Bis ins 18. Jahrhundert nutzten auch Europäerinnen die gefährliche Mischung, deren Rezept Kreuzritter mit nach Hause gebracht hatten.<sup>2</sup>

Dass sich an Schönheit die Geister scheiden, zeigt beispielsweise ein Blick nach Asien. Noch heute tragen viele Mädchen und Frauen in Birma unzählige Messingringe um den Hals, weil ein möglichst langer Hals als Schönheitsideal gilt. Diese „Giraffenfrauen“ müssen die Ringe lebenslang tragen. Würden sie entfernt, bräche die Wirbelsäule entzwei.<sup>3</sup> Mittlerweile verboten ist die chinesische Tradition des Füßebindens. Im Alter zwischen fünf und acht Jahren wurden den Mädchen alle Zehen mit Ausnahme der beiden großen gebrochen und unter die Fußsohle gebogen. Dann wurden die Füße eng bandagiert, damit die Mädchen schmale, spitze Füße bekamen. Abgesehen von den Komplikationen können Frauen mit Lotusfüßen keine weiteren Strecken mehr gehen. Lebenslange Schmerzen und die körperliche Behinderung wurden als selbstverständlich betrachtet und steigerten die Attraktivität junger Frauen bei Männern. Zudem galten kleine Füße als Zeichen des Wohlstandes.

Eine Technik, die in Deutschland in einer optimierten Variante zu medizinischen Zwecken angewandt wird, ist Grundlage einer der qualvollsten kosmetischen Operationen überhaupt – der Beinverlängerung. Vor allem in Russland und Japan unterziehen sich Frauen dieser Prozedur, um dem mitteleuropäischen Schönheitsideal zu entsprechen. Die Unterschenkelknochen werden durchsägt und in einer Metallkonstruktion fixiert. Durch tägliches Drehen an den Schrauben der Konstruktion wird der Knochenspalt immer wieder vergrößert. Das Strecken dauert monatelang und ist äußerst schmerzhaft.<sup>4</sup> Zu den Spätfolgen zählen auch hier Probleme beim Laufen und Rennen.

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

### Die neue Dimension der Körperlichkeit

Heute sind die Menschen auch hierzulande mehr denn je dem „Lookism“ verfallen, der Sucht nach Schönheit und Jugendlichkeit. Mit der Zunahme und Verfügbarkeit invasiver Körpertechnologien und medialer Inszenierung hat die Körperlichkeit neue Dimensionen erreicht. Die Tatsache, dass der Körper umgestaltet werden kann, macht ihn auch zum Gegenstand von Unzufriedenheit. Die Überwindung dieser Unzufriedenheit ist zu einem weit verbreiteten Thema geworden, ja sogar Gegenstand politischer Bestrebungen. Wenn ein britisches Kabinettsmitglied die „Geisel“ Fettleibigkeit mit den Gefahren des Klimawandels auf eine Ebene stellt, zeigt dies die gegenwärtige Verwirrung und Panik in Bezug auf den Körper. Der Körper gilt heute als etwas, das außer Kontrolle geraten ist und der Disziplinierung bedarf. Essen ist nur einer von vielen Aspekten.<sup>5</sup>

Die Kehrseite dieser Einstellung ist der Glaube, dass so gut wie alles am Körper vom Menschen verändert werden kann. Das hat Folgen. Wir werden heute angehalten, selbst Verantwortung für unser gesellschaftliches Fortkommen zu übernehmen. Physische Gesundheit und gutes Aussehen sind Voraussetzungen für beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg. Voraussetzungen, die nicht jedem von der Natur gegeben sind. Was liegt da näher, als etwas nachzuhelfen. Unterstützt von Materialwirtschaft, Gehirnforschung sowie Pharma- und Kosmetikindustrie werden wir persönlich dafür haftbar gemacht, wie wir unseren Körper behandeln. Wie wir aussehen, welche Krankheiten wir vermeiden können oder bekommen – all das liegt in unserer eigenen Verantwortung. „Mach etwas aus Deinem Leben, gestalte Deinen Körper“, lautet das Credo unserer Zeit. Es suggeriert Selbstinszenierung als Möglichkeit und Pflicht, um am Ball zu bleiben und als Voraussetzung für Erfolg.

### Attraktivität als Garant für gesellschaftliche Anerkennung

Dass gut aussehende Menschen beruflich erfolgreicher sind, ist inzwischen durch Studien bewiesen. So verdienen schöne Frauen in Deutschland rund 20 Prozent mehr als der Durchschnitt. Aber auch gut aussehende Männer kassieren eine Schönheitsprämie in Höhe von rund 14 Prozent. Das schreibt Eva Sierminska vom Luxemburger Institut für Sozialforschung in einem Forschungsüberblick für das Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn.<sup>6</sup>

Doch auch im privaten Bereich haben es schöne Menschen anscheinend leichter. „Die Schönen wirken sympathischer, ziehen andere an und in ihren Bann“, schreibt Nina Degele, Professorin für Soziologie und Gender Studies an der Universität Freiburg, in ihrer Arbeit „Schönheit – Erfolg – Macht“. Auch bei der Partner\*innen-Wahl haben schöne Menschen größere Chancen. Degele hat Frauen und Männer zum Thema männliche Attraktivitätserwartung befragt und ist zu wenig erstaunlichen Ergebnissen gekommen: „Es muss ein gewisses Maß an äußerer Attraktivität ganz klar da sein“, zitiert sie die Aussage eines jungen Mannes in Bezug auf Frauen. Ein aus Russland stammendes Fotomodell begründet ihre Bemühungen um ein attraktives Äußeres vor dem Hintergrund eines Männermangels in Russland mit der Bemerkung, man müsse „konkurrenzfähig bleiben, um überhaupt einen abzubekommen.“ Hier könne nur Perfektion genügen, sonst müsse eine Frau mit einem unattraktiven Mann Vorlieb nehmen.<sup>7</sup> Es zeigt sich: auch Männer müssen einem bestimmten Attraktivitätsanspruch gerecht werden.

Inzwischen steht sogar fest, dass sich Attraktivität objektiv messen lässt. Das sagt zumindest Professor Karl Grammer, einer der führenden europäischen Verhaltensforscher. Im Idealfall zeichnen sich attraktive Gesichter durch Jugendlichkeit, Durchschnittlichkeit, Symmetrie und sogenannte Hormonmarkierungen aus. „Die sex hormone markers sind bei Frauen im Gesicht vor allem hohe Wangenknochen und volle Lippen“, so Professor Grammer in einem Interview mit Planet Wissen. Weiter spricht Grammer von expressiven Merkmalen wie hoch angesetzten Augenbrauen und weiten Pupillen. „Bei den Männern sind die sex hormone markers breite, längere Unterkiefer im Verhältnis zur gesamten Gesichtslänge, breite Schultern und natürlich die Körpergröße.“<sup>8</sup>

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

### **Erfolgsfaktoren im „neuen Geist des Kapitalismus“**

Nicht ohne Grund legen also auch Männer Wert auf ihr Äußeres – insbesondere wenn sie im Beruf vorankommen wollen. Ein Blick in die Chefetagen offenbart junge Manager mit Waschbrettbauch und Sakkos, die zu bersten drohen, weil sie der Muskelmasse ihrer Träger nicht gewachsen zu sein scheinen. Der Einfluss des Schönheitsideals macht auch vor den Personalabteilungen nicht halt. Fett zu sein scheint hier gleichbedeutend zu sein mit Trägheit und mangelnder Disziplin. Ein durchtrainierter Körper steht hingegen für Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Und genau das sind die Eigenschaften, auf die Personalabteilungen heute Wert legen. Sie ziehen Rückschlüsse vom Äußeren auf soziale Kompetenzen und auf die Bereitschaft der Bewerber\*innen, sich zu engagieren.

Aktivität, Selbstverantwortung und Mobilität seien zu zentralen Erfolgsfaktoren geworden, die bis in die Körper smarter Manager und „Betriebsathleten“ reichen, zitiert Nina Degele aus „Der neue Geist des Kapitalismus“ von Luc Boltanski und Ève Chiapello.<sup>9</sup> Von Frauen ist hier keine Rede. „Attraktivität steigert die Motivationsmacht, und genau das entspricht auch dem neuen Führungsideal: motivieren, Begeisterung ausstrahlen, mitreißen. Einen übergewichtigen und kurzatmigen Griesgram mag man sich hier nicht vorstellen“, so Degele. Selbst die Politik ist von dieser Entwicklung nicht ausgenommen. „Ein Bundeskanzler wie Helmut Kohl etwa wäre heute kaum mehr vermittelbar, allein schon deshalb nicht, weil er nicht mehr zu den heutigen Vorstellungen eines dynamischen ‚Machers‘ passt“, schreibt Degele weiter.<sup>10</sup>

Besonders gut funktioniert das Prinzip Schönheit in den Bereichen Dienstleistung und Vertrieb. Hier mutieren Angestellte zum Teil des Marketingkonzepts. Will heißen: ein sportlicher Verkäufer verkauft mehr Autos, eine feschere Kellnerin mehr Getränke und eine hübsche Kosmetikerin mehr Cremes. Dies hängt damit zusammen, dass die Kund\*innen lieber mit attraktiven Kellnerinnen, Autoverkäufern oder Kosmetikerinnen interagieren, was im Endeffekt zu höheren Umsätzen führt. Im Umkehrschluss agieren attraktive Personen auf dem Arbeitsmarkt selbstbewusster, denn sie sind zuversichtlich, einen gut bezahlten Job zu finden.<sup>11</sup>

### **Schönheitshandeln und Schönheitsoperationen als Mittel zur sozialen Positionierung**

Schönheitshandeln in jeder Variante dient der Inszenierung der eigenen Außenwirkung. Es ist ein Mittel, um Aufmerksamkeit zu erlangen, den Lebensunterhalt und die eigene Identität zu sichern, Mittel zur sozialen Positionierung und Mittel gegen die Einsamkeit. Auch hier gilt wieder, dass Schönheit Geschmacksache ist. Was sich einer viel kosten lässt, löst bei anderen Unverständnis oder gar Schockreaktionen aus. Träger\*innen von grünen Irokesenhaarschnitten, Ganzkörper tätowierungen und Zungenpiercings dokumentieren die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe. Damit grenzen sie sich bewusst von anderen sozialen Gruppen ab. In ihrer Gruppe finden sie Anerkennung und damit Freunde. Wenn Körper- oder Gesichtsmerkmale die Zuordnung eines Menschen zu einer benachteiligten Gruppe erlauben, ist die Geringschätzung der Mitmenschen vorprogrammiert. Doch in Zeiten, in denen die Pigmentierung der Haut, Nasen- und Lippenform sowie die Zeichen des Alters korrigierbar geworden sind, tritt an dieser Stelle eine Industrie auf den Plan – die Schönheitsindustrie. Sie hat sich zur Mission gemacht, gesellschaftliche Festlegung durch Wahlfreiheit zu ersetzen. Jedem ist es freigestellt, sein Aussehen, ja, seine Identität, zu verändern. Michael Jackson, der sich – so wird oft berichtet – die Haut bleichen und sämtliche Zeichen seiner biologischen Wurzeln tilgen ließ, ist ein drastisches Beispiel. Der Wunsch, auf ewig der Gruppe der Jungen anzugehören, ist besonders weit verbreitet und schwemmt Milliarden in die Kassen der Schönheitsindustrie.

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

### Die ersten Unterstützer des Körperwahns: die Eltern

Sich-schön-machen ist ebenso wie das Bestreben, den Körper zu kontrollieren, eine Strategie, die gesellschaftliche Macht und sozialen Erfolg verfolgt. Doch wer unterstützt diesen Wahn, wer ist dafür verantwortlich, dass der Körperkult die heutigen Ausmaße angenommen hat?

Schon im frühen Kindesalter lernt der Nachwuchs von den Eltern, dass Schönheit gewinnt und leiden muss, wer schön sein soll. Säuglinge werden in unpraktische und unbequeme Jeans gestopft, auf dass die Omas und Freundinnen entzückt rufen „wie süß!“. Schließlich soll der kleine Hosenmatz im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Auch beim ersten Friseurbesuch hilft lauter Protest üblicherweise nichts. Die Kleinen erleben mit, wie Mama sich beim Sport quält, um vermeintlich überflüssige Pfunde loszuwerden, und wie sie sich putzt, um dem Vater bei der Rückkehr von der Arbeit zu gefallen. Wenn Kinder zu Jugendlichen herangewachsen sind, merken sie manchmal, dass Aufessen nicht mehr reicht, um den Eltern zu gefallen. Vielleicht findet die Mutter ihr Kind zu moppelig – die erste Diät steht an.

### Auf den Spuren von Barbie und Lara Croft

Von der amerikanischen Merkwürdigkeit, mit Kindern tausende von Meilen zu fliegen, um sie aufgestylt wie Miss Universum bei Schönheitswettbewerben vorzuführen, bleiben die Youngster hierzulande glücklicherweise (noch) verschont. Nicht jedoch von der Spielzeug- und Gaming-Industrie, die Kindern mit Barbie und Lara Croft Zerrbilder der körperlichen Realität vermitteln.

Noch weiter geht das Onlinespiel „Miss Bimbo“. Hier pflegen und verschönern die jungen Nutzer\*innen ihr virtuelles „Fräulein Tussi“, so die Übersetzung, damit die Figur eines Tages die Schönste auf der Plattform ist und die Herrschaft übernehmen kann. Es gilt, das Startkapital möglichst gut zu investieren, damit das virtuelle Alter Ego Punkte sammelt und ins nächste Level aufsteigt. Zwar kann mit Weiterbildungen auch der IQ der Computerfigur aufgepeppt werden, doch wesentlich schneller kommt voran, wer ihr coole Klamotten, Frisuren, Silikonimplantate oder ein Lifting spendiert. Wenn das Budget aufgebraucht ist, muss das Konto mit echten Euros aufgeladen werden.<sup>12</sup>

### Fettpölsterchen oder Vergesslichkeit? Die Werbung weiß, was hilft

Ausschließlich um echte Euros geht es auch der weitverzweigten Schönheitsindustrie, die uns mittels Werbung weismachen will, dass die beworbenen Produkte alle Probleme lösen können. Ob es nun um ungeliebte Fettpölsterchen geht, denen mit den unterschiedlichsten Pülverchen, Massagegeräten, Cremes und Diäten zu Leibe gerückt werden kann oder um die Vergesslichkeit. Die Steigerung der Leistungsfähigkeit – sei es nun auf geistigem, körperlichem oder sexuellem Gebiet – haben Pharma- und Nahrungsmittelgiganten gleichermaßen als lohnendes Geschäft entdeckt. Die Verheißungen von potenzsteigernden Mittelchen findet man tagtäglich in der E-Mail.

### Fernsehen und Internet – schlimmer geht immer

Und dann die Medien. Fernsehen, Zeitschriften für Frauen und Männer und erst recht das Internet. Auch abseits der Werbeblöcke vermitteln sie unter anderem mit pseudoredaktionellen Beiträgen wie „Germany's next Topmodell“ ein unerreichbares und unrealistisches Körperideal. Das Internet entwickelt sich derweil mehr und mehr zur Bühne für Entartetes. In sozialen Netzwerken macht man sich einen Spaß daraus, unvorteilhafte Bilder von Mitmenschen zu posten, die dann „gesnarkt“ werden, also mit sarkas-



## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

tischen Kommentaren überzogen. In „Pro-Ana“-Foren zelebrieren Magersüchtige ihre Krankheit als Kult und animieren sich gegenseitig zu weiterer Gewichtsreduktion, frei nach dem Motto „34 Kilo sind zu viel, ich würde gerne wieder die 2 auf der Waage sehen“.

*„International ist ein starker Trend zu beobachten, der einen idealisierten, normierten, über- schlanken sowie artifiziell gemachten Frauenkörper propagiert. Hochkarätige wissenschaftliche Studien haben nachgewiesen, dass diese Körperbilder über unzählige Kommunikationskanäle wie Mädchen-, Frauen- und Modezeitschriften, Werbespots, Musikvideos und Fernsehserien als standardisierte Vorbilder bereits bei 10-jährigen Mädchen internalisiert und im Gehirn als ‚Ver- gleichswert‘ gespeichert werden. Durch die idealisierten Bilder im Kopf verringern sich gesunde Selbstwertgefühle, positives Körperbewusstsein geht verloren. Diese grundlegende Verunsicherung bereits in jungen Jahren kann zu Diätverhalten bei normalgewichtigen Teenagern – im Extremfall auch zu Essstörungen – sowie zum Wunsch nach operativen Veränderungen des eigenen Körpers führen.“<sup>13</sup>*

Mit diesen Worten leiteten Gabriele Heinisch-Hosek, österreichische Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst, und Sonja Wehsely, Amtsführende Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Generationen in Wien, kürzlich ein Konsensuspapier mit Leitlinien zur weiblichen Genitalchirurgie ein.

Lehrer\*innen, die optisch hübschen mehr Aufmerksamkeit als nicht der Norm entsprechenden Kindern schenken, Vorgesetzte, die Bewerber\*innen aufgrund ihres Aussehens abblitzen lassen, Schüler\*innen, die Gleichaltrige wegen ihres Äußeren aufziehen – all sie sind unbewusst Opfer und Täter des Schönheitswahns zugleich. Hier haben die Erziehung und das Leben ganze Arbeit geleistet und einen teuflischen Kreislauf in Gang gesetzt.

### **Wirtschaftliche Dimensionen – die den Selbsthass schüren**

Vom solchermaßen beeinflussten und in der Folge gestörten Körperbewusstsein der Menschen lebt eine ganze Industrie – die Schönheitsindustrie. Sie gaukelt uns vor, dass man Schönheit kaufen kann - wie einen Apfel oder ein neues Kleid. Einmal reingebissen oder übergestreift – fertig ist ein neuer Mensch. Das Ergebnis ist abhängig vom investierten Geld. Wer sich vom Mauerblümchen in eine knospende Rose verwandeln will, muss eben mehr ausgeben – so ist das Leben. Der Motor der Werbemaschinerie ist die reine Profitgier. Die Schönheit ist ein Riesengeschäft, das boomt und weiter wachsen soll. Erst recht, da die Menschen immer älter werden und der Einfluss der Wirtschaft wie die Arme einer Krake in alle Lebensbereiche reicht. Der Pädagoge und Politikwissenschaftler Hans-Peter Waldrich spricht in diesem Zusammenhang von einer „Enteignung des Körpers im Kapitalismus“ und von außen geschürtem Selbsthass, der in der Marktwirtschaft profitabel ausgebeutet werden kann.<sup>14</sup> Waldrich betrachtet Essstörungen, Bodybuilding unter Zuhilfenahme von Anabolika und Fitnesssucht als soziale Epidemien, an denen viele verdienen und die in eine Zeit passen, in der sich jeder gezwungen sieht, sich meistbietend „zu verkaufen“, wenn er nicht untergehen will.

### **Ein lohnendes Geschäft: Das sind die Profiteure**

Zu den wirtschaftlichen Gewinnern des Schönheitswahns zählen Kliniken für plastische Chirurgie und andere Ärzte mit einer interessanten Angebotspalette: an den einen Stellen wird Fett abgesaugt, an anderen mit Silikon aufgepolstert, überschüssige Haut im Gesicht weggenommen oder Falten mit Botox unterspritzt. Ähnliche Effekte verspricht die Kosmetik- und Pharma-Industrie, jedoch ganz ohne Skalpell und Spritze. Körperpflegeprodukte, Cremes, Schlankheitpillen und -pulver, Muskelaufbau-Produkte, Nahrungsergänzungsmittel und Mittel zur Steigerung der Lust und sexuellen Leistungsfähigkeit sind die Heils- und Umsatzbringer dieser Industriezweige. Die Nahrungsmittelindustrie springt auf diesen Zug auf und bringt sogenanntes Brainfood beispielsweise zur Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit auf

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

den Markt. Kosmetiksalons, Friseursalons, Wellness- und Kureinrichtungen, Sonnenstudios, Fitnesscenter, Piercing-Studios und Tätowier-Studios sowie neuerdings Studios zum Entfernen von Tätowierungen gehören ebenfalls zu den Profiteuren des Körperkultes.

Die Übergänge zwischen den einzelnen Einrichtungen sind hier oft fließend. So werden im Friseursalon, der auch eine Kosmetikerin beschäftigt, gleich Botox-Unterspritzungen vorgenommen – ganz diskret, wie uns die Inhaberin eines so spezialisierten Salons versichert. Das Angebot werde sehr gerne von beruflich eingespannten Frauen angenommen, die keine Zeit hätten, jeden Monat zur Kosmetik zu kommen. Da ist doch alle sechs Monate eine Botox-Behandlung zeitsparender. Auch Schönheitsoperationen in Wellnesshotels sind gang und gäbe geworden. Meist geht es dabei um Vergrößerungen, also etwa der Lippen oder der Brüste.<sup>15</sup>

### Der Körper als Investitionsgegenstand

*„Es hieß also etwas tun, um diesem listigen Älterwerden entgegenzutreten, ihm ganz energisch den Befehl zu erteilen, erst in zehn Jahren wieder vorbeizukommen. Ich wollte mir einen neuen Kopf leisten. Ich habe entdeckt, dass ich mir selbst mein kostbarstes Gut bin und dass ich dieses unanständig teure Geschenk verdient habe: ein Lifting. Bei der Gelegenheit werde ich auch meine Nase ein bisschen korrigieren lassen.“*

So zitiert die Psychologin Ada von Borkenhagen die französische Schriftstellerin und Feministin Benoîte Groult in einem Beitrag im „Spektrum der Wissenschaft“.<sup>16</sup> Die Autorin des Romans „Salz auf unserer Haut“ bekannte sich öffentlich zu zwei Faceliftings – das zweite angeblich mit 79 Jahren – und hat allen Frauen das Liften der Gesichtsfalten empfohlen. Mit dem Älterwerden konnte sich die Französin, die in diesem Sommer mit 96 Jahren gestorben ist, schlecht anfreunden. Weshalb sie – wie viele andere Menschen auch – versucht hat, dem Altern mit Schönheitsoperationen ein Schnippchen zu schlagen.

Inzwischen hat sich die Denkmalpflege am eigenen Körper zum Statussymbol entwickelt. „Ich leiste mir etwas und ich kann es mir leisten“ lautet die Devise. Während Schönheitsoperationen im arabischen Raum traditionell ein Statussymbol darstellen, halten hierzulande Sozialpsychologen den Trend zur Körperveränderung mit chirurgischen Mitteln für eine Folge der Individualisierung und des Anspruchs auf immer höhere Flexibilität. „Die meisten Menschen, die ästhetische Medizin in Anspruch nehmen, möchten nicht ihre Identität ändern. Im Allgemeinen möchten sie ihren Körper dem Lebensentwurf anpassen, vergleichbar mit einem Kleid“, sagte Ada Borkenhagen in einem Gespräch mit dem Deutschen Ärzteblatt. Traditionelle Bindungen lösen sich auf. Der Körper wird zum Investitionsgegenstand, den man im Rahmen der Berufskarriere und der Partnersuche mehrfach im Leben anbietet.“<sup>17</sup>

### Schönheit und gesteigerte Leistungsfähigkeit für Jedermann – notfalls aus Südostasien

Der Trend zum Traumkörper wird unterstützt von Schönheitskliniken, die offensiv werben und den Patient\*innen beispielsweise Finanzierungsmodelle mit der Möglichkeit zur Ratenzahlung anbieten. So wollen sie einer breiteren Bevölkerungsschicht ermöglichen, ästhetische Chirurgie in Anspruch zu nehmen.<sup>18</sup> An weniger Betuchte wendet sich auch eine relativ neue Geschäftsidee – die medizinische Auslandsreise. Insbesondere die Staaten des ehemaligen Ostblocks sind in Deutschland gut im Rennen. Das ganze Sortiment gut aufgestellter Schönheitskliniken wird unter anderem bei Tourismusmessen beworben. Hier laufen diese Angebote unter „Gesundheitsreisen“, doch die Ergebnisse von Schönheitsoperationen im Ausland können von dem, was gemeinhin unter „gesund“ zu verstehen ist, weit entfernt sein.

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

„Das Risiko, von der Behandlung im Ausland versehrt nach Hause zurückzukommen, ist unverhältnismäßig hoch und nicht vertretbar“ schreibt Deutschlands bekanntester Schönheitschirurg Werner Mang in seinem Buch „Verlogene Schönheit“. <sup>19</sup> Er sollte es wissen, denn deutsche Schnäppchenjäger\*innen in Sachen Nasen-OP und Brustvergrößerung besinnen sich üblicherweise auf Ärzt\*innen in der Heimat, wenn Gesundheit und Schönheit im Ausland zum Sonderpreis ruiniert wurden. Kolumbien, Thailand, Vietnam – Schönheitssalons und Kliniken in exotischen Ländern, in denen zweifelhafte medizinische Standards herrschen, überbieten sich mit unwiderstehlichen Angeboten und unterbieten sich bei den Preisen. Überall wird operiert auf Teufel komm raus – mit anschließender Erholungsphase unter Palmen.

### Schönheitsoperationen in Zahlen – Brustvergrößerung ist Spitzenreiter

Wie oft wird nun in Deutschland das Messer aus rein ästhetischen Gründen angesetzt? Einer Umfrage der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) zufolge lag die Zahl der Schönheitsoperationen im Jahr 2014 bei rund 138.520. Dazu kamen 143.040 Unterspritzungen mit Botulinumtoxin (Botox), Hyaluronsäure, Eigenfett oder Kollagen. Von den Unterspritzungen wurden mehr als 113.000 an Frauen vorgenommen und knapp über 15.000 an Männern. Diese Zahlen sind allerdings mit Vorsicht zu genießen. Statista meldet für 2015 mehr als das Doppelte, sowohl was die Anzahl der gesamten Eingriffe als auch beispielsweise der Brustvergrößerungen angeht. Eine Erklärung für diese Diskrepanz mag sein, dass in Deutschland viele Chirurg\*innen „fachfremd“ operierten, wie Klaus Müller, Chefarzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie in der Asklepios Klinik Wandsbek, sagt. Will heißen: In Privatkliniken machen auch Kieferchirurg\*innen oder Hals-Nasen-Ohren-Ärzt\*innen Brustvergrößerungen oder saugen Fett ab. <sup>20</sup>

Auf Platz 1 der Schönheits-OPs rangiert die Brustvergrößerung, laut Statista wurden 2015 in Deutschland 53.400 Frauen mit diesem Ziel operiert. <sup>21</sup> Auf Rang 2 folgte die Augenlidstraffung, die Fettabsaugung stellt den drittbekanntesten unter den operativen Eingriffen dar. Darunter waren übrigens 14 Prozent Männer, auf die auch 15 Prozent der Augenlidstraffungen entfallen. Die Brustkorrektur bei „Männerbrust“ liegt nach Angaben der DGPRÄC mit mehr als 4.000 Eingriffen noch vor der Ohrenkorrektur. Auf Platz 10 kommt mit einer Zahl von ebenfalls 4.000 die Schamlippenkorrektur. 300 Mal wurde am Penis operiert. Obwohl in der Statistik nicht näher beschrieben ist, um welche Art von Korrektur es sich handelte, dürfte von Penisvergrößerungen auszugehen sein. Hingegen wünschten zumindest der Statistik zufolge nur 70 Kundinnen eine Vaginalstraffung, in 40 Fällen war die G-Punkt-Unterspritzung gefragt.

### Die Gewinnspanne bei Schönheitsoperationen: flexibel

In Zeiten, in denen die Budgets der Krankenkassen zunehmend enger werden, müssen Ärzt\*innen sehen, wo sie bleiben. Deshalb springen immer mehr Mediziner\*innen auf den Schönheitszug auf und versuchen, aus dem Geschäft mit immerwährend jugendlichem Aussehen und unbegrenzter Leistungsfähigkeit Profit zu schlagen. Schließlich gibt es Wissenschaftler, die behaupten, dass der Mensch, der dank umfangreicher Reparaturen 1.000 Jahre alt werden kann, schon geboren ist.

Alleine die Tatsache, dass der Begriff „Schönheitschirurg“ nicht geschützt, lässt die Möglichkeiten, die sich der menschlichen Geldgier eröffnen, erahnen. Ohne Zusatzqualifikation können Ärzt\*innen Schönheitschirurgische Eingriffe vornehmen und sie machen von dieser Lücke im Gesetz regen Gebrauch.

Wie viel Geld die Deutschen für ästhetische Operationen ausgeben, ist uns unbekannt. Zwar müssen die



## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

Ärzt\*innen ihre Verjüngungsmaßnahmen im Rahmen der Gebührenordnung abrechnen. Bei Eingriffen, die nicht medizinisch notwendig sind, haben sie aber einen großen Spielraum in der Preisgestaltung. Botox-Behandlungen kosten von 120 bis über 1.000 Euro, Fettabsaugungen zwischen 2.000 und 10.000 Euro, für Brustvergrößerungen müssen Patientinnen zwischen 5.000 und 8.000 Euro zahlen.<sup>22</sup> Etwa 1.200 Euro werden für eine Verkleinerung der Schamlippen fällig. Die Verengung der Vagina ist mit etwa 3.000 Euro preislicher Spitzenreiter im Bereich der Intimchirurgie.

### Anti-Aging lässt die Umsätze der Kosmetikbranche explodieren

Auch die Kosmetikindustrie profitiert vom Wunsch der Deutschen, ewig jung und schön zu bleiben. Sie verzeichnete nach Zahlen des Verbands der Vertriebsfirmen Kosmetischer Erzeugnisse 2015 einen Gesamtumsatz von über 2 Milliarden Euro. Anti-Aging heißt auch hier das Zauberwort.

### Gesundheitliche Auswirkungen mit Fokus auf Frauen – bis zum Tod

Heute wird oft der Eindruck vermittelt, dass plastische und ästhetische Eingriffe nicht mehr als eine kleine kosmetische Behandlung sind. Aber auch eine Schönheitsoperation ist ein großer medizinischer Eingriff mit allen operativen Risiken. Diese beginnen mit den generellen Gefahren einer Anästhesie und sind mit Störungen der Wundheilung und unerwünschter Narbenbildung noch längst nicht komplett aufgelistet. Den negativen Folgen von Schönheitsoperationen auf die Spur zu kommen, ist jedoch nicht ganz einfach. Lieber schwärmen Frauen von ihrem ganz neuen Körpergefühl und davon, wie glücklich sie nach gelungener Schönheitsoperation sind. Das passt ins Friede-Freude-Eierkuchen-Bild gelungener Selbstvermarktung. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Und nicht alleine in Operationen suchen Schönheitssüchtige ihr Heil. Es geht auch „einfacher“.

### Das Streben nach weniger und andere Süchte

In den 1960ern tauchte die spindeldürre, 16-jährige Twiggy in den Modemagazinen auf – laut der damaligen Chefredakteurin der amerikanischen Vogue das Bild des perfekten Körpers der Zeit. Seitdem eifern insbesondere Mädchen diesem und neueren mageren Vorbildern nach. Sie hungern, brechen und nehmen Abführmittel. Unzufriedenheit mit dem Körper in der Pubertät zählt zu den Ursachen der Anorexie. In einem Gespräch mit n-tv.de gibt der Mediziner Carl Leibl Einblick in die Gefühlswelt Magersüchtiger:

*„Magersüchtige haben extreme Ängste, dass ihnen mit dem Essen alles außer Kontrolle gerät. Aber auch die Bedeutung, die Betroffene durch die Magersucht erlangen können, ist immens. Die Magersucht bringt ihnen mehr Aufmerksamkeit und Sonderbehandlung. Zudem werden sie durch ihre Erkrankung ein Stück aus dem Alltag, aus dem Leistungsbetrieb, in dem sie sich ja gern aufhalten, herausgenommen. Alles das sind nützliche Dinge, wenn auch manchmal nur kurzfristig, für jemanden, der magersüchtig ist.“<sup>23</sup>*

Schätzungsweise zehn Prozent der an Magersucht Erkrankten sterben: an Mangelernährung, Fehlernährung und Suizid. In einem Interview, das auf dem Portal anorexie-heute.de veröffentlicht wurde, sagt Dr. Stephan Zipfel, Professor am Universitätsklinikum Tübingen:

*„Bei der Mangel- und Fehlernährung sind vor allem Organschäden die Gründe für einen Tod. Bei einigen Betroffenen beispielsweise kommt es zu einer Lungeninfektion, an der sie versterben. Zudem besteht die Gefahr des plötzlichen Herztodes: Durch Mangel- und Fehlernährung sowie Erbrechen oder andere Gewichtsreduktionsmaßnahmen können Herzrhythmusstörungen auftreten. Und schließlich gibt es eine große Gruppe Magersüchtiger, die wegen der Krankheit und zum Beispiel einer zusätzlichen Depression*

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

*Suizid begehen.*<sup>24</sup>

### Thigh Gap – die begehrte Lücke

Magersuchtgefährdet sind auch die Anhängerinnen des neuesten Schönheitstrends „Thigh Gap“. Für die Lücke zwischen den Oberschenkeln würden manche schönheitsbewusste Mädchen alles tun. Doch die Warnungen der Experten sind unüberhörbar: Eine Thigh Gap kann man weder erhungern noch operativ herstellen, mahnen sie.

Neben der Essbrechsucht sind als weitere Suchterkrankungen die Bräunungssucht (Tanorexie) und die Sportsucht in einen Zusammenhang mit dem Körperkult zu bringen. Die übermäßige Hautbräunung wird als Ausdruck eines übersteigerten Kontrollbedürfnisses gesehen. Zusätzlich löst natürliches wie künstliches UV-Licht die Ausschüttung stimmungsaufhellender Substanzen aus. Zu den Nebenwirkungen zählt ein erhöhtes Hautkrebsrisiko. Menschen, die sich besonders häufig sonnen, neigen auch zu anderen körpermanipulierenden Maßnahmen wie zum exzessiven Sporttreiben. Die Sportsucht kann unter anderem eine Schwächung des Immunsystems hervorrufen.

### Nebenwirkungen, Komplikationen und andere Fehlerquellen bei Eingriffen in den Körper

Ob die Frau mit dem größten Busen Europas unter der Last ihrer Brustimplantate erstickt ist, ist bis heute nicht erwiesen. Fest steht aber, dass sich die Französin Lolo Ferrari insgesamt 22 Mal unter das Messer plastischer Chirurg\*innen legte. Neben der Vergrößerung des Brustumfangs auf 130 Zentimeter ließ sie sich unter anderem auch die Lippen operieren. Andere Frauen sind direkt auf dem Operationstisch der plastischen Chirurgie oder noch im Krankenhaus gestorben – da gibt es an der Todesursache nichts zu deuteln. Prominentes Beispiel ist die Porno-Darstellerin Carolin Wosnitza, bei deren fünfter Brustvergrößerung etwas schief ging. 800 Gramm Silikon pro Brust sollten der zierlichen Frau implantiert werden. Eine Klinik in Polen hatte die Operation abgelehnt, in der Hamburger Alsterklinik war man dazu bereit.

Nicht alle missratenen Schönheitsoperationen sind so spektakulär wie der Fall von Sexy Cora, die wenigsten beschäftigen die Gazetten. Mit den Folgen von Ärztepusch und ärztlicher Selbstüberschätzung bei Eingriffen, die der Schönheit willen ohne medizinische Notwendigkeit vorgenommen wurden, müssen viele Menschen leben. Die meisten von ihnen wünschen sich ihren alten Körper zurück – zu spät.

### Problemrate: 50 Prozent

Fettabsaugung klingt harmlos, doch in neun Prozent aller Fälle kommt es bei der sogenannten Liposuktion zu Komplikationen. Auf 5.000 Fettabsaugungen kommt statistisch gesehen ein Todesfall. Dem Gesundheitsausschuss des Bundestages liegen Zahlen vor, wonach sich die Hälfte aller Patient\*innen über Probleme nach Fettabsaugungen beklagen.<sup>25</sup> Wie jene 39-Jährige, die nach einer Fettabsaugung inklusive Nachbesserung heute sagt:

*„Mit meinem heutigen Wissen würde ich jedem, wirklich jedem, von einem derartigen Eingriff abraten. Nie hätte ich einer Operation zugestimmt, wenn ich auch nur ansatzweise geahnt hätte, was da auf mich zukommt. Vorher habe ich mich wegen meiner Reiterhosen geschämt, bin ungern ins Schwimmbad gegangen, habe immer ein langes T-Shirt übergezogen. Heute kann ich gar nichts mehr machen, ich kann nicht ins Schwimmbad, Badeurlaub ist tabu. Heute sieht man auf den ersten Blick diesen Faltenwurf, diese Dellen und Beulen. Jeder sieht gleich, dass an mir herumoperiert wurde, dass da etwas nicht normal ist. Mein Mann geht mit den Kindern ins Freibad und ich sitze zu Hause und heule mir die*

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

*Augen aus dem Kopf, weil ich nicht mitgehen kann. Ich schließe mich im Badezimmer ein, weil ich nicht will, dass meine Kinder mich so sehen und Fragen stellen. Ich will nicht, dass mein Mann mich so sieht. Ich möchte mich auch nicht mehr anfassen lassen. Meine Ehe ist durch diese Geschichte belastet.“<sup>26</sup>*

In einem unabhängigen Gutachten wird der Patientin betätigt, dass ein Behandlungsfehler vorliegt, sie dauerhaft geschädigt wurde und die Schäden selbst mit Mitteln der modernen plastischen Chirurgie nicht mehr vollständig beseitigt werden können. Vier weitere Operationen würden notwendig, die sich über zwei Jahre hinziehen und mehr als 25.000 Euro kosten – von den Ausgaben für Gutachten und Anwälte ganz zu schweigen. Ob die Versicherung des Arztes einspringt, ist ungewiss.<sup>27</sup>

### **Gesichtslähmung, Erblindung, verrutschende Implantate – wenig Korrekturmöglichkeiten**

Die Liste der Risiken bei kosmetischen Eingriffen ist – auch bei sachlicher Betrachtung – lang. So besteht bei Faceliftings die Gefahr, dass Nerven durchtrennt werden, was eine Gesichtslähmung zur Folge hat. Korrekturmöglichkeiten gibt es in diesem Fall so gut wie nicht. Die Patient\*innen müssen mit einem schiefen Gesicht weiterleben. Bei Lidkorrekturen besteht die Gefahr einer Überkorrektur, sprich, das Auge lässt sich nicht mehr schließen. Dadurch kann es zur Austrocknung des Auges und zur Erblindung kommen. Auch hier gestalten sich Korrekturen sehr schwierig.

Bei Brustvergrößerungen kommt es häufig zum Verrutschen eines Implantats. Laut Gisa Bühner-Lucke entwickeln schätzungsweise zehn Prozent aller Patientinnen eine Kapselfibrose, eine schmerzhafte Gewebeerhärtung, weil der Körper das Implantat abstößt. „In einem solchen Fall muss meist das Implantat wieder entfernt werden. Manchmal wird auch versucht, die Fibrose zu entfernen“, so die Autorin von „Die Schönheitsfalle“, die viele Jahre als Leiterin des Ressorts Medizin bei einer großen Frauenzeitschrift tätig war. Bühner-Lucke gibt auch zu bedenken, dass ästhetische Eingriffe nicht für die Ewigkeit gemacht sind. „Ein Facelifting beispielsweise hat eine Haltbarkeit von rund 15 Jahren. Sie können sich auch nicht beliebig oft liften lassen. Mehr als zweimal wird kein verantwortungsvoller Chirurg diesen Eingriff durchführen, da ansonsten das Gewebe zu stark geschädigt wird.“<sup>28</sup>

### **Im Trend: schöne Geschlechtsorgane**

Ein boomender Markt ist die Genitalchirurgie, von der sich häufig Frauen, aber zunehmend auch Männer besseres Aussehen im Intimbereich oder mehr Spaß beim Sex versprechen. Häufig sind die Wunschvorstellungen inspiriert von Bildern in Pornomagazinen, die mehr oder weniger durchgehend mit Photoshop nachbearbeitet werden. Als Ursachen für die Unzufriedenheit mit dem Aussehen des eigenen Geschlechtsorgans nennen die Verfasser\*innen eines österreichischen Konsensuspapiers neben manipulierten pornografischen Darstellungen auch den Trend zur Entfernung der Intimbehaarung. Was früher durch Haare bedeckt war, tritt nun deutlich zutage und gibt die Möglichkeit zum Vergleich und Anlass zur Unsicherheit.

### **Genitalchirurgie für Dummies**

Was müssen wir uns eigentlich vorstellen unter Genitalchirurgie? Ein kleiner Ausflug ins World Wide Web erklärt uns auch dieses Feld: Die verbreitetste Maßnahme in der Intimchirurgie sei die Verkleinerung der inneren Schamlippen, sagte Ziah Taufig, Facharzt für Ästhetische Chirurgie und Präsident der Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie Deutschland (GÄCD) dem Online-Gesundheitsmagazin Lifeline. Demzufolge gibt das Schönheitsideal vor, dass die äußeren, symmetrischen Schamlippen die inneren und die (nicht erregte) Klitoris überdecken. „Bei vielen Frauen ist das aber nicht so. Die inneren Schamlippen sind größer als die äußeren. Das kann genetisch bedingt sein, altersbedingt auftreten oder durch

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

Geburten gefördert werden“, schreibt Lifeline-Autorin Monika Preuk.

### **Was passiert bei einer Schamlippenkorrektur und was geht noch in diesem Bereich?**

Bei einer 30-minütigen ambulanten Operation entfernt der Chirurg Teile der inneren Schamlippen. Auch eine Verkleinerung der äußeren Schamlippen ist möglich. "Zu lange äußere Schamlippen können anlagebedingt sein oder entstehen, wenn sich nach den Wechseljahren der Hormonspiegel verändert und die Schamlippen an Volumen verlieren, sowie nach Geburten", erklärt Dr. Taufig auf Lifeline. Sie, liebe Leser\*innen ahnen sicherlich bereits, dass hier auch mit einer Unterspritzung Abhilfe geschaffen werden könnte. Und tatsächlich: Dies wäre eine Schamlippenvergrößerung. Hyaluronsäure- oder Eigenfettunterspritzung ist im Fall der Vergrößerung zu kleiner äußerer Schamlippen das Mittel der Wahl. "Allerdings setze ich bei diesem Thema weniger auf Hyaluronsäure, weil hier relativ große Mengen nötig sind und dann besteht die Gefahr, dass sich Granulome bilden können", erklärt Dr. Taufig. Bei Granulomen handelt es sich um gutartige, entzündungsbedingte Gewebeknötchen. Das Fett zur Unterspritzung entnimmt der Arzt übrigens aus dem Venushügel.

Schon nach einer schweren natürlichen Geburt oder mehreren Normalen kann Frau Dr. Taufig zufolge eine Vagina-Straffung notwendig sein – mit medizinischer Indikation. Denn durch Geburten erschlaffen nicht nur die Vagina, sondern auch die Aufhängungsbänder von Gebärmutter und Blase. Deshalb wird unter Vollnarkose die Schleimhaut aufgeschnitten und die darunter liegenden Muskeln sowie am Ende auch die Schleimhaut gestrafft. Eine Operation, die sich jungen muslimischen Frauen anbietet, ist die Wiederherstellung des Jungfernhäutchens.<sup>29</sup>

### **Risiken und Nebenwirkungen von genitalchirurgischen Eingriffen**

Die Verfasser\*innen der „Leitlinien zur weiblichen Genitalchirurgie“ weisen darauf hin, dass alle Eingriffe in den Genitalbereich eine Irritation der Sexualreaktion verursachen können. Zu den möglichen Risiken und Folgen zählen Infektionen, narbige Verkürzungen, Sensibilitätsstörungen bis hin zu Missempfindungen, gestörter Erregungsaufbau, schmerzhafter Geschlechtsverkehr und reaktive Lustlosigkeit.<sup>30</sup>

### **Silikonkissen im Po und in den Waden – die männlichen Schönheitsvorbilder**

Noch ein kurzer Exkurs zu den Wünschen der Männer, die operationsbereit in die Praxis des Schönheitschirurgen Werner Mang kommen. Sie seien um nur ganz wenige Dinge mehr besorgt als um die „richtige Größe“ ihres angeblich besten Teils, berichtet Mang in seinem Buch „Verlogene Schönheit“. „Die meisten glauben, ihr Penis sei zu klein, zu dünn, oder beides.“ Penisverlängerungen und -verdickungen können Mang zufolge zu Erektionsstörungen und Schmerzen führen, weshalb er eigenem Bekunden zufolge nur nach Freigabe durch ein psychologisches Gutachten zum Skalpell greift. Auf der Wunschliste der Männer stünden aber auch – neben bombastischen Brüsten für ihre Frauen – stramme Waden, knackige Pos, herkulische Brustkästen und Waschbrettbäuche.<sup>31</sup>

### **Operation gelungen – Patient\*in unzufrieden**

Grundsätzlich besteht bei allen ästhetischen Operationen die Gefahr psychischer Folgen: Die Erwartungen der Patient\*innen haben sich trotz gelungener OP nicht erfüllt. Probleme, die Auslöser für den Entschluss waren, sich operieren zu lassen, bestehen weiter.

*„Menschen, die sich einer Schönheitsoperation unterziehen wollen, erwarten, dass von einer Änderung*

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

*beispielsweise der Nase Veränderungen in allen möglichen Bereichen des Lebens ausgehen. Ich rate dazu, darüber nachzudenken, um was es wirklich geht. Vielleicht fehlen eine liebevolle Familie, zuverlässige Freunde oder ein Partner? Wenn diese Menschen ehrlich zu sich sind, werden sie schnell darauf kommen, was ihnen fehlt oder was ihnen an ihrem Leben nicht gefällt. Sie sollten ihre Lebensumstände ändern und etwas Neues ausprobieren. Parallel dazu könnten sie lernen, sich mit ihrem Körper anzufreunden und ihn zu akzeptieren. Schon bald werden sie überhaupt nicht mehr daran denken, ihre Nase oder sonst einen Körperteil verändern zu wollen.“<sup>32</sup>*

Das schreibt die Diplomspsychologin Marion Sonnenmoser in ihrem Buch „Echt Schön“. Doch ihr Rat wird selten eingeholt, bevor sich die Menschen unters Messer legen. Und so können Unzufriedenheit und eine tiefe innere Leere auch bei gelungenen Operationen die Folge sein. Häufig werden auch psychiatrische Erkrankungen als Ursache für den Operationswunsch bei der Voruntersuchung übersehen oder ignoriert – solange der Wunsch des Operationswilligen rational nachvollziehbar ist, wird kaum ein Operateur Ursachenforschung betreiben. Auch die Aufklärung über mögliche Nebenwirkungen kommt im Eifer vor der Operation oft zu kurz. Zwar wird den Patient\*innen ein Stapel Erklärungen zur Unterschrift vorgelegt – doch wer wird sich damit aufhalten, das ganze Kleingedruckte zu lesen.

### **Wirkungen und Nebenwirkungen eines Nervengiftes**

Unter die Rubrik der nichtoperativen Eingriffe im Dienste der Schönheit fallen Unterspritzungen mit dem Nervengift Botox. Mit welchen Risiken die Botox-Spritze verbunden ist, kann sich jeder ausrechnen. Auch hier muss mit erstarrten, maskenhaften Gesichtszügen gerechnet werden. Wenn die Schönheitsexperten\*innen sich vertun und beim Spritzen den falschen Muskelstrang erwischen, kann es passieren, dass das Augenlid herunterhängt oder das Gesicht schief ist. Der „Vorteil“ gegenüber der Operation: Die Nebenwirkung verschwindet mit der Wirkung des injizierten Nervengifts, also etwa nach einem halben Jahr. Doch auch Botox kann zum Tod führen. Die europäische Arzneimittelbehörde EMA berichtet über mehr als 600 schwere Nebenwirkungen nach Botox-Injektionen, darunter 28 Todesfälle.<sup>33</sup>

### **Wir sprechen nicht von Ohrringen – Komplikationen bei fast der Hälfte aller Intimpiercings**

Auch bei Piercings geht es um die Schönheit, das Aussehen, sollte man meinen. Eine Ausnahme bildet da das Intimpiercing. "Es geht auch um sexuelle Stimulation und den psychischen Aspekt: sich durch das Intimpiercing sexuell attraktiver zu fühlen", sagte Martina Lehnhoff, die in Köln und Bergisch Gladbach Piercing-Studios betreibt, dem Gesundheitsdienst Lifeline. Über die Stichkanäle von Prinz-Albert-Piercing, Ampallang und Christina-Piercing wollen wir uns hier nicht weiter auslassen, sondern zur weiteren Lektüre Lifeline empfehlen. Dort ist alles genau beschrieben. Die Heilung von Intimpiercings kann ziemlich lange dauern, bis zu einem Jahr – wenn nichts dazwischen kommt. Die Risiken in Zusammenhang mit einem Intimpiercing sind weitaus höher als bei anderen Piercings. Einer britischen Studie zufolge traten bei 44,6 Prozent der Piercings im Genitalbereich Komplikationen auf. Sie reichen von Entzündungen über Verletzungen von Nerven bis hin zum Riss in der Harnröhre. Im schlimmsten Fall kommt es zu aufsteigenden Infektionen, die Zeugungsunfähigkeit und Unfruchtbarkeit zur Folge haben können.<sup>34</sup>

### **Alternative Wege auf der Suche nach Glück und Zufriedenheit mit dem Körper**

Grundsätzlich ist nichts dagegen einzuwenden, seinen Körper zu pflegen, damit er beweglich und stark bleibt. Dies gilt jedoch nicht für die unterschwelligeren Botschaften, die mit dem Körperkult einhergehen. Denn in dieser Betrachtung gilt der Körper als Visitenkarte, eine Frage des Status und der Abgrenzung.



## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

### Ein Anfang – Schwächen zeigen

Schönheitshandeln im klassischen Sinne ist Arbeit und kein hedonistischer Akt des Sich-gut-gehenlassens. Wir haben gelernt, dass nur wer ständig an sich arbeitet es zu etwas bringen kann. Wir beäugen uns selbstkritisch, immer einen Gedanken daran verwendend, was wir an uns noch optimieren könnten. Gleichzeitig erlauben wir uns nicht, eine Schwäche zuzugeben – es sei denn, die Schwäche lässt sich auch als Stärke interpretieren. Wir sind immer stark, hochmotiviert und blendend gelaunt. Dass es auch Tage gibt, an denen wir nicht so gut drauf sind – kommt nicht vor, können wir uns einfach nicht erlauben. Warum eigentlich nicht? Es gehe darum, sich selbst und den anderen zu beweisen, dass man alles – vor allem das eigene Aussehen – stets im Griff hat, mutmaßt Marion Sonnenmoser, Autorin von „Echt schön! – Wie Sie mit Ihrem Körper Freundschaft schließen“.

*„Die Meinung, dass wir uns hinsichtlich des Aussehens nicht gehen lassen und uns auch nicht trauen dürfen, so zu bleiben, wie uns die Natur geschaffen hat, hängt mit unserem Anspruchsdenken zusammen. Medien, Marketing und Schönheitsindustrien geben Normen vor, die zugleich Ansprüche sind. Wir übernehmen sie meistens unhinterfragt und machen sie zu unseren eigenen. Betrachten Sie doch einmal Ihren Partner, Ihre Kinder und andere Personen, die Sie schön finden. Sie entsprechen wahrscheinlich alle nicht dem allgemein verbreiteten Schönheitsideal, und doch sind Sie in Ihren Augen attraktiv – und mehr als das. Sie sind für Sie wertvolle und liebenswerte Menschen. An diesem Beispiel ist leicht zu erkennen, dass Schönheit subjektiv ist und viel mehr als nur eine perfekte äußere Hülle.“<sup>35</sup>*

Es sind also unsere eigenen Ansprüche, die uns im Wege stehen. Bringen wir den Mut auf, Schwächen zu zeigen und unsere perfekte Hülle mal außer Acht zu lassen. Das ist ehrlich, menschlich und authentisch – ein Gegenprogramm zu all dem Künstlichen, das uns umgibt. Vielleicht können wir ein Zeichen setzen und zu einem echten Vorbild werden für unsere Umgebung.

### Sich selbst die beste Freundin sein – Selbstmitgefühl und Selbstliebe

Sich nicht von der Anerkennung anderer abhängig zu machen und liebevoll zu sich selbst zu sein, kann ein Weg sein, um aus dem Teufelskreis der Selbstabwertung zu entkommen. Selbstmitgefühl heißt das Zauberwort. Dazu gehört auch, die eigene innere Stimme wiederzufinden, sich nicht an fremden Zielen zu orientieren und sich selbst die beste Freundin zu sein. Um es mit Andreas Bourani zu sagen: „Sei nicht so hart zu Dir selbst.“ Oder: „Wir sollten lernen, unseren Körper wie ein bequemes Sofa oder ein gemütliches Haus zu bewohnen. Und ihn nicht ständig mit einem unbequemen Designersofa oder dem perfekten Stararchitektenhaus vergleichen.“ Rät die britische Psychoanalytikerin Susie Orbach.<sup>36</sup>

Psycholog\*innen plädieren dafür, junge Menschen, insbesondere Mädchen mit einem gesunden Selbstbewusstsein und einer gesunden Selbstliebe auszustatten, statt ihnen Schönheitskomplexe einzureden und den Trend des irren Schönheitswahns noch zu unterstützen. Marion Sonnenmoser gibt auch Ratschläge, wie es darüber hinaus gelingt, den eigenen Körper zum besten Freund zu machen.

*„Menschen, die Probleme mit dem Körperbild haben, sind oft selbst ihre größten Feinde. Sie ignorieren ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse und gönnen sich selbst nichts Gutes. Deshalb: Lernen Sie Ihren Körper kennen, freunden Sie sich mit ihm an, wie Sie sich mit anderen Menschen angefreundet haben. Am besten geht das, indem Sie etwas gemeinsam mit Ihrem Körper unternehmen. Sie können beispielsweise regelmäßige ‚Genusstage‘ einlegen. Überlegen Sie sich, was Sie wirklich sehr gerne essen und trinken und kaufen Sie entsprechend ein. Decken Sie den Tisch wie an einem Festtag und bereiten Sie Ihre Mahlzeit mit viel Freude und Muße zu. Hören Sie dabei Ihre Lieblingsmusik, nippen Sie an einem leckeren Getränk, gönnen Sie sich eine kleine Vorspeise. Auch Düfte, wärmende Sonnenstrahlen, eine schöne Aussicht, Musik, Kunst oder Vogelgesang versprechen Genüsse – gönnen Sie sich einfach*

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

*öfter mal etwas Gutes. Auch ein Saunabesuch, ein Tag am Strand oder gemeinsames Musizieren können sehr viel Genuss bereiten."* <sup>37</sup>

### Der Gegentrend ist im Kommen

Längst beweisen Studien, dass nicht etwa Superschlanke die höchste Lebenserwartung haben, sondern Menschen mit leichten Pölsterchen. Das amerikanische Plus-Size-Model Erica Schenk beweist mit ihrem Lebensstil, dass auch kurvige Frauen sportlich, fit und erfolgreich sein können und wird so zur Ikone für eine neue Körperkultur. Gleichzeitig schreibt sie bei Twitter, es sei noch ein weiter Weg, bis jeder Körper auch akzeptiert werde. Auf Instagram bezeichnet sich die 19-Jährige selbst als Body Love Ambassador. Auf diesem Kanal hat Erica Schenk 112.000 Abonnenten, sie postet Bilder von sich ohne Make-up und sammelt damit reihenweise Komplimente.

Inzwischen ist auch in den Modellagenturen ein Gegentrend feststellbar: Die Branche castet Models, die nicht dem gängigen Schönheitsideal entsprechen. Neue Stars auf den Laufstegen wie Winnie Harlow, Melanie Gaydos und Diandra Forrest zeugen davon, dass auch mit einem Aussehen abseits der Norm Modelkarrieren möglich sind. Mehr noch: Frauen wie die einarmige Debbie van der Putten haben das Zeug zum Vorbild und sie haben eine Mission: „Ich will die behinderten Mädchen da draußen repräsentieren und ihnen helfen, sich wieder schön zu fühlen. Die Worte 'behindert' und 'Schönheit' sollen eine neue Bedeutung bekommen“, sagt sie. Wie bei Erica Schenk zeigt sich auch hier, dass Attraktivität im Kopf entsteht und weder herbeiooperiert noch ewig konserviert werden kann.

### Rezept zum glücklich sein: Lieben wir uns selbst

Während der Arbeit an diesem Newsletter sind wir auf wahrlich grauenhafte Dinge gestoßen, von denen wir bisher keine Ahnung hatten. Stellenweise fühlten wir uns in Frankensteins Gruselkabinett versetzt. Wir haben versucht, die Dimension des Schönheitswahns zu erfassen und aufzuzeigen. Doch viele Fragen bleiben offen, Antworten haben sich meist nur zwischen den unzähligen gelesenen Zeilen erschlossen. So haben wir uns beispielsweise gefragt, wie viel Selbstbestimmung bei Selbstverstümmelung im Spiel ist. Diese ketzerische Frage lässt sich nur schwer beantworten. Denn Selbstbestimmung ist auch nur gefühlt Selbstbestimmung. Sie wird unbemerkt von vielen Faktoren um uns herum beeinflusst. Wenn ein Mann seine Frau oder seine Freundin zum Chirurgen bringt, weil sie einen größeren Busen bekommen soll – und das kommt anscheinend auch in Deutschland oft genug vor! – ist der Fall eindeutig: Von Selbstbestimmung keine Spur. Doch die eigene Meinung von uns selbst ist ebenfalls fremdbestimmt: von der Umwelt, von den Medien, von den Eltern,....

Wir können heute weitgehend selbst entscheiden, welcher gesellschaftlichen Gruppe wir angehören wollen – das ist eigentlich Freiheit par excellence. Eigentlich. Denn wer zu einer bestimmten Gruppe gehören möchte, muss deren Spielregeln folgen. Wir wollen der rebellierenden Jugend angehören? Dann kommen wir an einem Piercing oder einer Tätowierung nicht vorbei. Wir wollen zu den Schönen und Erfolgreichen gehören? Dann ran an den Speck! Fett, schön und erfolgreich – das verträgt sich nur in Ausnahmefällen. Was ist bedeutet das für eine Gesellschaft wenn Äußerlichkeiten mehr zählen als innere Werte? Was hat es zu bedeuten, wenn nur optimierte Menschen eine Chance auf Einkommen und gesellschaftliches Ansehen haben?

Wir haben aufgezeigt, wer Schönheit zum Statussymbol gemacht hat: Es ist die Wirtschaft, die die Einstellung der Menschen in jahrelanger Kleinarbeit formt und so den Bedarf weckt – es geht ums Geld. Ein kapitalistisches Problem also. Wir haben Hinweise auf eine Gesellschaft gesucht, die nicht dem Schönheitswahn verfallen ist. Skandinavien? Fehlanzeige! Die Schweden erwägen, dicke Kinder einer Operation zu unterziehen. Die Australier? Pilgern mit dem Rest der schönheitswütigen Welt nach Süd-

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

ostasien, um sich schön operieren zu lassen. Wie es scheint, ist der Schönheitswahn nicht aufzuhalten. Auch neue, fülligere Schönheitsideale können daran möglicherweise nur wenig ändern. Im Vorjahr haben sich in Deutschland angeblich 4.000 Menschen mit Silikonimplantaten den Po aufpolstern lassen – Jennifer Lopez lässt grüßen.

Dennoch: Ein winziger Hoffnungsschimmer bleibt, dass sich die Welt noch einmal abkehrt vom Schönheitswahn. So fokussiert beispielsweise ausgerechnet in den USA ein Bewerbungsschreiben nur auf Qualifikationen und berufliche Erfolge. Foto, Angabe von Alter, Familienstand und Anzahl der Kinder? Fehlen komplett.

Bis die neuen Trends bei uns ankommen werden wir an der Schönheit, die die Natur uns gegeben hat, ein bisschen arbeiten – oder sagen wir besser: wir genießen und lassen es uns gutgehen. Genehmigen wir uns regelmäßig Bewegung an der frischen Luft, gute Ernährung, zufriedenstellende soziale Beziehungen und positive Gedanken. Denn wahre Schönheit kommt von innen und ist vor allem Ausstrahlung. Lieben wir uns selbst, wie wir sind – und erlauben wir uns, würdevoll alt zu werden! Diese Methode ist mit Sicherheit sicherer als eine Schönheitsoperation. Denn, um zurück zur Ausgangsfrage zu kommen: Nur 54 Prozent der Menschen, die sich der Schönheit willen unters Messer gelegt haben, sind mit dem Ergebnis der Operation zufrieden. Und letztendlich hat doch Mahatma Gandhi Recht, der gesagt haben soll „Schön ist, wer schön handelt“.

---

### Quellen:

<sup>1</sup> <https://de.statista.com/infografik/5397/anzahl-schoenheitseingriffe-weltweit/>

<sup>2</sup> Gisa Bühner-Lucke, „Die Schönheitsfalle“, S. 15

<sup>3</sup> Gisa Bühner- Die Schönheitsfalle Lucke, „“, S. 7 f

<sup>4</sup> Sylvia Unterdorfer, „Wahnsinnig schön“, S. 218 f

<sup>5</sup> Susie Orbach, „Bodies. Schlachtfelder der Schönheit“, S. 34

<sup>6</sup> <http://wol.iza.org/articles/does-it-pay-to-be-beautiful/long>; letzter Seitenaufruf 23.9.16

<sup>7</sup> <http://www.bpb.de/apuz/30510/schoenheit-erfolg-macht>; letzter Seitenaufruf 23.9.16

<sup>8</sup> <http://www.planet->

[www.de/gesellschaft/liebe/partnersuche/pwieaufpartnersucheinterviewmitdemverhaltensforscherprofessorkarlgammer100.html](http://www.planet-wis-sen.de/gesellschaft/liebe/partnersuche/pwieaufpartnersucheinterviewmitdemverhaltensforscherprofessorkarlgammer100.html); letzter Seitenaufruf 23.9.16

<sup>9</sup> Luc Boltanski, Ève Chiapello: *Der neue Geist des Kapitalismus*. UVK, Konstanz 2003, ISBN 3-89669-991-1.

<sup>10</sup> <http://www.bpb.de/apuz/30510/schoenheit-erfolg-macht>; letzter Seitenaufruf 23.9.16

<sup>11</sup> <http://wol.iza.org/articles/does-it-pay-to-be-beautiful/long>; letzter Seitenaufruf 23.9.16

<sup>12</sup> [www.spektrum.de/magazin/der-natur-nachgeholfen/1054994](http://www.spektrum.de/magazin/der-natur-nachgeholfen/1054994)

<sup>13</sup> Gabriele Heinisch-Hosek, Sonja Wehsely, Vorwort zur aktualisierten Neuauflage „Leitlinien zur weiblichen Genitalchirurgie – Konsensuspapier“

<sup>14</sup> Hans-Peter Waldrich, „Perfect Body: Körperkult, Schlankheitswahn und Fitnessrummel“

<sup>15</sup> Christian Werner, „Wahnsinnig schön“, S. 18

<sup>16</sup> Ada Borkenhagen, „Plastische Chirurgie – Der Natur nachgeholfen“, Spektrum der Wissenschaft, 14.12.2010

<sup>17</sup> <http://www.aerzteblatt.de/archiv/95496/Aesthetische-kosmetische-Medizin-Schoenheit-hat-ihren-Preis>

<sup>18</sup> ebenda

<sup>19</sup> Werner Mang, „Verlogene Schönheit“, S. 115

<sup>20</sup> <https://www.welt.de/regionales/hamburg/article106339452/Schoenheits-OPs-ein-gefaehrlicher-Koerperkult.html>

<sup>21</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/258341/umfrage/laender-mit-den-meisten-brustvergroesserungen/>

<sup>22</sup> <http://www.spiegel.de/karriere/berufsleben/geschaefte-mit-der-schoenheit-a-854569.html>

<sup>23</sup> <http://www.n-tv.de/wissen/Magersucht-geschieht-im-Kopf-article9962566.html>

<sup>24</sup> <http://www.anorexie-heute.de/hungern-bis-zum-tod-woran-sterben-magersuechtige/> Letzter Seitenaufruf am 24.9.16

<sup>25</sup> Werner Mang, „Verlogene Schönheit“, S. 155

<sup>26</sup> Gisa Bühner-Lucke, „Die Schönheitsfalle“, S. 108

## Körperkult und Körperoptimierung Sondernewsletter Frauengesundheit

**Redaktion: Beate Ziehres**

<sup>27</sup> ebenda

<sup>28</sup> Gisa Bühner-Lucke, „Die Schönheitsfalle“, S. 71 f

<sup>29</sup> Schamlippenverkleinerung • Wann Intimchirurgie nötig ist

<http://www.lifeline.de/themenspecials/schoenheitsoperationen/intimchirurgie/#ixzz4GweMtV1F>

<sup>30</sup> Aktualisierte Neuauflage „Leitlinien zur weiblichen Genitalchirurgie – Konsensuspapier“, [www.frauengesundheit-wien.at](http://www.frauengesundheit-wien.at)

<sup>31</sup> Werner Mang, „Verlogene Schönheit“, S. 113

<sup>32</sup> Marion Sonnenmoser „Echt schön! – Wie Sie mit Ihrem Körper Freundschaft schließen“, Patmos-Verlag, ISBN 978-3-8436-0118-4

<sup>33</sup> Sylvia Unterdorfer, „Wahnsinnig schön“, Goldegg-Verlag, S. 154

<sup>34</sup> Intimpiercing • Lustgewinn für Mann & Frau <http://www.lifeline.de/beauty-und-wellness/piercing-tattoo/intimpiercing-id131474.html#ixzz4GwddrESJ>; Letzter Seitenaufruf am 27.9.16

<sup>35</sup> Marion Sonnenmoser, „Echt schön! – Wie Sie mit Ihrem Körper Freundschaft schließen“, Patmos-Verlag, ISBN 978-3-8436-0118-4

<sup>36</sup> Susie Orbach, „Bodies. Schlachtfelder der Schönheit“

<sup>37</sup> Marion Sonnenmoser, „Echt schön! – Wie Sie mit Ihrem Körper Freundschaft schließen“, Patmos-Verlag, ISBN 978-3-8436-0118-4